



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT



AUSGABE

16

HERBST 2015

# Lukas

NEWSLETTER DER KATHOLISCHEN ST. LUKAS GESELLSCHAFT  
DORTMUND / CASTROP-RAUXEL

Die Einrichtungen der Katholischen St. Lukas Gesellschaft mbH:

- St.-Josefs-Hospital Dortmund-Hörde
- Katholisches Krankenhaus Dortmund-West
- St. Rochus-Hospital Castrop-Rauxel
- St. Lambertus Pflegeeinrichtungen

QUALITÄT HAT IHREN PREIS

## Fit durch Schulung

„Eine gute Patientenversorgung steht und fällt mit der Qualifikation und der Motivation der Mitarbeiter, die sich um kranke Menschen kümmern“, sagt Daniela Spanka, zuständig für Personalrekrutierung und Personalentwicklung in der Kath. St. Lukas Gesellschaft.

Es ist in ihren Augen unverzichtbar, über strukturierte Konzepte zu verfügen, um geeignetes ärztliches und pflegerisches Personal zu rekrutieren und durch fortlaufende Weiterbildungen und Schulungen fit und teamfähig halten zu können.

„Gutes Personal zu finden, ist nicht immer ganz leicht“, berichtet Frau Spanka. „Aber dank unseres Karriereportals gelingt uns dieses vergleichs-

weise gut. Hier werden die Vorteile, bei Lukas zu arbeiten, klar hervorgehoben. Zudem schafft das Portal niedrige Barrieren für die Bewerbung. Gerade die Möglichkeit, sich direkt online über ein Formular zu bewerben, wird ausgesprochen gut angenommen. So können wir selbst vor dem Hintergrund des andernorts oft beklagten Personalmangels stets aus einer hohen Anzahl von Bewerbern für ausgeschriebene Stellen wählen.“

### Paten für Einsteiger

In der Kath. St. Lukas Gesellschaft wird jeder neue Mitarbeiter mit dem Einarbeitungskonzept „Lukas Start“ empfangen. Unter anderem begleitet ein erfahrener Kollege, der Lukas-Pate, den Neueinsteiger in den ersten

Wochen seiner Tätigkeit. Er ist der direkte Ansprechpartner für alle Fragen und Probleme und führt in die Gegebenheiten der Klinik und des Arbeitsplatzes ein. Schon am ersten Tag wird jedem neuen Mitarbeiter ein von der Personalabteilung zusammengestelltes Lukas-Start-Paket mit allen dienstüblichen Utensilien und Informationen vom Mitarbeiterausweis über Kommunikationsmedien bis hin zu Passwörtern ausgehändigt. Checklisten für den Paten und den direkten Vorgesetzten stellen sicher, dass keine erforderlichen Maßnahmen für einen gelungenen Start vergessen werden.

### Fit für den ersten Dienst

Die klinischen Fachabteilungen erstellen eigene Einarbeitungskonzepte, die an den spezifischen Aufgaben und Umständen des Arbeitsplatzes orientiert sind. Unter dem Motto „Fit für den ersten Dienst“ wird auf diese Weise ein sicher geleiteter, angstfreier Arbeitsantritt ermöglicht. Für die Innere Medizin gibt es beispielsweise standardisierte Verfahren für Routine- und Notfallsituationen, die jeder vor dem ersten ...



Fortsetzung im Innenteil >

## > Fortsetzung der Titelseite

Dienstantritt aus dem Effeff kennen muss. Die Verfahrensweisen sind unter den beteiligten Chefärzten abgestimmt, so dass sie standortunabhängig gelten. Das hat den gewünschten Nebeneffekt vergleichbarer Bedingungen in allen Kliniken der Inneren Medizin, so dass Mitarbeiter zum Beispiel problemlos innerhalb der Gesellschaft einspringen können, wo Bedarf entsteht.

Qualität hat aber erfahrungsgemäß ihren Preis. „Wir investieren viel Geld in die fachliche Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter“, betont Daniela Spanka. „Pro Jahr finanzieren wir rund 800 externe Weiterbildungen bzw. Seminare für alle Berufsgruppen lukasweit. Hinzu kommt noch der interne Fortbildungskatalog, der vor allem den Bedarf unserer größten Berufsgruppe, der Pflege, abdeckt. Hier werden externe und interne Dozenten eingeladen, um die Mitarbeiter innerhalb der Häuser fortzubilden. Der Schulungsbedarf wird im Vorfeld abgefragt, damit wir ein maßgeschneidertes Programm anbieten können.“ Zum Programm gehören jährliche Pflichtfortbildungen wie Updates in der Hygiene, Reanimations-



training oder Brandschutzunterweisungen. Hinzu kommen noch Themen wie beispielsweise Wundversorgung und Schmerztherapie, Arzneimittelthera-

### Fortbildungspauschale für Ärzte

piesicherheit und Beratung für onkologische Pflegekräfte.

Die Chefärzte aller drei Standorte sind angehalten, die Entwicklungspotenziale der ärztlichen Mitarbeiter im Auge zu haben und mit organisatorischer Unterstützung der Personalabteilung voranzubringen. Dadurch behalten die Fachabteilungen den Anschluss an den aktuellen Stand der medizinischen Möglichkeiten. Von Seiten der Klinikführung wird großer Wert darauf gelegt, dass das erworbene Wissen an die Kollegen weitergereicht wird, damit neue Verfahren fest und dauerhaft etabliert werden.

Die Bereitstellung neuer moderner Infrastruktur wie beispielsweise in den High-Tech-Operationssälen, den er-

weiterten Intensivkapazitäten und den zentralen Notfall-Aufnahme und Diagnoseabteilungen allein gewährleistet allerdings noch keine optimale Versorgung. Gerade hier zeigt sich der Effekt der erforderlichen qualifizierten Schulung. Ärzte sowie pflegerisches und technisches Personal müssen fit im Umgang mit neuen Technologien und Methoden sein, bevor ein perfekt ineinander greifendes Team zum Wohle der Patienten erfolgreich handeln kann. „Wie sinnvoll umfassende und rechtzei-

### Teamentwicklung durch Schulung

tige Schulung ist, hat sich gerade im Zuge der Umstrukturierung der orthopädischen Abteilungen gezeigt. Die mit dem Amtsantritt neuer Chef- und Oberärzte verbundene Einführung neuer Operationstechniken hängt auch ganz entscheidend davon ab, dass das Team der OP-Pflege genau weiß, was wann zu tun ist“, erläutert Spanka. Das gilt in gleicher Weise für nachgeordnete Abteilungen, die wie die Physiotherapie mit entsprechend angepassten Methoden und einem erweiterten therapeutischen Spektrum die Rund-um-Versorgung für den Patienten komplettieren.

„Ohne geeignete Schulungen und Fortbildungen sind die benötigten Qualifikationen nicht zu gewährleisten“, betont Spanka. „Je besser alle beteiligten Teams vernetzt und aufeinander abgestimmt sind, desto besser kann die Klinik den Bedürfnissen ihrer Patienten gerecht werden. Und das bedeutet für den Patienten weniger Komplikationen, bessere Mobilisierung und schnellere Genesung.“



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT

**ST.-JOSEFS-HOSPITAL  
DORTMUND-HÖRDE**

Wilhelm-Schmidt-Straße 4  
44263 Dortmund  
Telefon (0231) 4342-0  
Telefax (0231) 4342-3009  
www.josefs-hospital.de



## GENERATIONSWECHSEL

# Neue Maßstäbe in der Chirurgie

**Das einzige verbliebene Versorgungskrankenhaus im Dortmunder Süden, das Hörder St.-Josefs-Hospital, hat mit einer konsequenten Umstrukturierung und Erweiterung der Klinik für Chirurgie reagiert, um den Bedarf der örtlichen Bevölkerung mit einem umfassenden und differenzierten Angebot chirurgischer Leistungen auf hohem Niveau sicher zu stellen.**

Die Chirurgie gliedert sich jetzt in die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Heiner Wolters und die neu eingerichtete Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie unter der Leitung der Chefärzte Dr. Jürgen Hagemeyer und Priv.-Doz. Dr. Thomas Fritz.

## Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Mit Prof. Wolters konnte die Hörder Klinik einen ausgewiesenen Experten für die Nachfolge von Prof. Dr. Josef Stern gewinnen, der sich nach 17 Jahren als Chefarzt der Chirurgie künftig auf die Pflichten des Ärztlichen Direktors konzentriert. Prof. Wolters hat als Leitender Oberarzt der Uniklinik Münster große Erfahrungen bei chirurgischen Behandlungen im Verlauf der onkologischen Therapie von Krebserkrankungen erworben. Als ehemaliger Leiter der universitären Sektion für viszerale Transplantationschirurgie und Operateur des Darm- und Pankreaszentrums verfügt er über ausgezeichnete Kenntnisse in der onkologischen Viszeralchirurgie. Er führt die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Verbund mit dem Darmzentrum Ruhr und im Onkologischen Verbund der Ruhruniversität Bo-

chum (RUCCC). Darüber hinaus stellt er mit seinem Team die allgemein-chirurgische Grundversorgung sicher. Bruchoperationen, Gallenblasenentfernungen sowie die Schilddrüsenchirurgie und proktologische Behandlungen gehören also nach wie vor selbstverständlich zum Angebot der Klinik.



## Zentrale Überwachung

Chefarzt Dr. Hagemeyer, der im Team mit zwei Oberärzten vom Bethanien Krankenhaus zum St.-Josefs-Hospital gewechselt ist, stellt im Rahmen der Behandlung von Verschleißerkrankungen schwerpunktmäßig die endoprothetische Versorgung mit Hüft- und Kniegelenken sicher. Darüber hinaus werden natürlich auch Schulter- und Sprung-

gelenke sowie alle anderen Erkrankungen im Rahmen der Allgemeinen Orthopädie behandelt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Spektrum der Behandlungen an der Wirbelsäule. „Wir waren sehr überrascht, wie positiv die Bevölkerung unser neues Leistungsangebot angenommen hat“, sagt Dr. Hagemeyer. „Schon kurz nach dem Start waren alle verfügbaren Betten ausgelastet.“

Der unfallchirurgische Schwerpunkt unter der Leitung von Dr. Fritz ist als Lokales Traumazentrum zertifiziert und damit bestens aufgestellt, um die Akutversorgung von Unfallpatienten im Dortmunder Süden zu gewährleisten. Das Spektrum der operativen Eingriffe reicht von allen Brüchen und Verletzungen des Skelettsystems bis hin zu Verletzungen der inneren Organe. Für Wege-, Arbeits- und Schulfälle ist eine D-Arzt-Ambulanz mit Zulassung für Schwerverletztenverfahren an die ständig besetzte Ambulanz angeschlossen. Oberärzte und Assistenten der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie bilden ein Team, das gemeinsam den Rund-um-die-Uhr-Facharztstandard des lokalen Traumazentrums am St.-Josefs-Hospital gewährleistet.





KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT

ST. ROCHUS-HOSPITAL  
CASTROP-RAUXEL

Glückaufstraße 10  
44575 Castrop-Rauxel  
Telefon (02305) 294-0  
Telefax (02305) 294-3009  
www.rochus-hospital.de



## ENDOPROTHETIK UND WIRBELSÄULENCHIRURGIE

# St. Rochus-Hospital erweitert Leistungsspektrum

Das St. Rochus-Hospital hat den Ausbau der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie abgeschlossen. Seit Jahresbeginn können die Bürger in Castrop-Rauxel über die unfallchirurgische Versorgung hinaus auch orthopädische Behandlungen von Gelenkerkrankungen in Anspruch nehmen. Darüber hinaus wird die Wirbelsäulenchirurgie angeboten.

„Gerade für ältere Menschen ist es häufig wichtig, dass sie für eine Knie- oder Hüftoperation heimatnah behandelt werden. Sie können sich darauf verlassen, hier bei uns eine gute Versorgung zu finden. Bei Bedarf werden wir dabei von unseren erfahrenen Kollegen aus Kirchlinde unterstützt“, erklärt der neue

Leitende Oberarzt, Dr. Marco Sträter, der zugleich Bereichsleiter der Unfallchirurgie am Katholischen Krankenhaus Dortmund-West ist. Durch die enge Kooperation mit der nahe gelegenen Schwesterklinik können die arthrosko-

pischen Verfahren sowie der Gelenkersatz an Schulter, Knie und Hüfte auf dem bekannt hohen Qualitätsniveau angeboten werden. Auch die Behandlung der typischen orthopädischen Erkrankungen von Füßen und Händen gehören zum Leistungsangebot. Dr. Sträter bringt viel Erfahrung mit Eingriffen an der Wirbelsäule nach Castrop-Rauxel. Dadurch kann die Klinik neben den etablierten Operationen im Lendenwirbelbereich ab sofort auch Behandlungen im Bereich der Brustwirbelsäule anbieten. „Verletzungen im Brustwirbelbereich kommen wesentlich häufiger vor“, sagt der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. „Betroffen sind vor allem ältere Frauen,

der Zementverfüllung (Kyphoplastie) ermöglicht in den meisten Fällen eine schnelle Beschwerdeminderung im Rahmen eines kurzzeitigen stationären Aufenthaltes.

Beschwerden, die in die Beine ausstrahlen, können ihren Grund in einer Verengung des Spinalkanals haben, die zu einer Reizung der Nerven des Rückenmarks führen. Für solche Fälle stehen ebenfalls Verfahren zur Verfügung, mit denen diese Einengung über kleine Zugangswege erweitert werden können.

„Wir haben das Angebot unserer Sprechstunden deutlich erweitert und dem Bedarf angepasst“, betont Dr. Sträter. Die Patienten können sich auf Überweisung ihres behandelnden Arztes und nach vorheriger Terminvereinbarung dienstags und donnerstags zwischen 13:30 Uhr und 15:30 Uhr sowie mittwochs zwischen 14:00 Uhr und 15:00 Uhr in der Zentralen Aufnahme- und Diagnostikabteilung (ZAD) vorstellen und beraten lassen. Hier stehen auch alle bildgebenden Verfahren vom Ultraschall über Röntgenbild und Computertomographie bis zur hochauflösenden Kernspintomographie zur Verfügung.

Von seinem Vorgänger hat der neue Oberarzt das Durchgangsarztverfahren für Unfallverletzte nach Arbeits- und Wegeunfällen übernommen. Auch Knochenbrüche und Gelenkverletzungen von Kindern werden natürlich versorgt. Die entgeltfreie Behandlung von Kindern aus Krisengebieten, die über das Hammer Forum und das Friedensdorf in Oberhausen vermittelt werden, wird er weiterführen.



Leitende Oberarzt, Dr. Marco Sträter, der zugleich Bereichsleiter der Unfallchirurgie am Katholischen Krankenhaus Dortmund-West ist. Durch die enge Kooperation mit der nahe gelegenen Schwesterklinik können die arthrosko-

die oft aufgrund osteoporosebedingter Brüche im Bereich der Wirbelsäule unter anhaltenden Rückenschmerzen leiden.“ Die Stabilisierung der betroffenen Wirbelkörper durch minimal-invasive Techniken mit Schrauben und Stangen oder



KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT

KATHOLISCHES KRANKENHAUS  
DORTMUND-WEST

Zollernstraße 40  
44379 Dortmund  
Telefon (0231) 6798-0  
Telefax (0231) 6798-3009  
www.krankenhaus-kirchlinde.de



KATHOLISCHES KRANKENHAUS DORTMUND-WEST

## Kardiologie auf höchstem Niveau

In den letzten drei Jahren hat Chefarzt Dr. Thorsten Nitschke die kardiologische Versorgung am Kirchlinger Krankenhaus auf breiter Basis ausgebaut. 2014 sind rund 5200 Patienten behandelt worden, von denen mehr als 70 Prozent über den Rettungsdienst in die Klinik gekommen sind. Sowohl in der ZAD als auch auf der Intensivstation mit zehn Betten werden Patienten bereits bei Aufnahme kardiologisch optimal betreut.



„Wir bieten heute für Herz-Patienten die gesamte nichtinvasive Diagnostik“, sagt Dr. Nitschke. „Es werden alle nichtinterventionellen Therapien durchgeführt sowie darüber hinaus Implantationen von Herzschrittmachern, Defibrillatoren und Eventrekordern. Unser diagnostisches Spektrum reicht vom Belastungs-EKG und Spiroergometrie über sämtliche High-End-Verfahren der Echokardiographie inklusive Stress- und Kontrastmittel-echokardiographie bis zum Kardio-MRT, der CT-Untersuchung und der Myokard-Szintigraphie.“

### Herzinsuffizienz

Immer größere Bedeutung hat die Behandlung der Herzinsuffizienz in allen ihren Varianten. „Vor allem ältere Frauen, aber auch immer mehr Männer, mit Risikofaktoren wie langjähriger Hypertonie, Diabetes und/oder koronarer Herzerkrankung leiden zunehmend

unter Herzschwäche, die auf eine Herzwandverdickung zurückzuführen ist“, berichtet der Kardiologe. Betroffen sind mehr als die Hälfte der Patienten, die mit einer dekompensierten Herzinsuffizienz aufgenommen werden. „Um die Diagnose für diese Patienten bemühen wir uns intensiv“, sagt Dr. Nitschke. Die therapeutischen Möglichkeiten bei dieser Form der Herzschwäche sind beschränkt, deshalb beteiligt sich die Abteilung an klinischen Studien, wie der Relax-AHF-Studie, bei der innovative Medikamente für die Therapie der akuten Herzinsuffizienz zum Einsatz kommen.

### Rhythmusstörungen

Geplant ist auch die Teilnahme an einer Studie zur medikamentösen Therapie des Vorhofflimmerns, der verbreitetsten anhaltenden Rhythmusstörung überhaupt. „Patienten kommen mit dieser typischen Alterserkrankung so-

wohl als Akut-Fälle als auch durch Einweisung“, erläutert der Chefarzt. Neben der Leistungseinschränkung haben die Betroffenen eine Neigung zu Embolie, die Schlaganfallrate ist bei ihnen deutlich erhöht.“ Für die Therapie werden deshalb Antikoagulanzen benötigt. Die Entscheidung, welche Medikamente im Einzelfall in Frage kommen, erfolgt jeweils in enger Abstimmung mit den ambulant behandelnden Ärzten.

Bei Verdacht auf anfallsweise auftretende Rhythmusstörungen, für die der Nachweis fehlt, können implantierbare Eventrekorder im Dauerdetektionsmodus Ereignisse registrieren. Die modernen Geräte ermöglichen es dem Patienten aber auch, bei Beschwerden die Aufzeichnung von außen zu aktivieren. Unter den Schrittmachersystemen hebt Dr. Nitschke insbesondere die biventrikulären Impulsgeber hervor, mit denen beide Herzkammern angesprochen werden können.

### Koronare Herzerkrankung

Der Herzinfarkt ist eine der bedrohlichsten Folgen einer koronaren Herzerkrankung. Ziel ist es, bereits Vorzeichen zu erkennen und den Herzinfarkt durch adäquate Therapie im Vorfeld zu vermeiden. Die Klinik bietet alle nichtinvasiven Möglichkeiten zur Abklärung eines Verdachts auf eine Verengung der Herzkranzarterien. Insbesondere Stress-echokardiographie und Kardio-MRT sind in diesem Zusammenhang sehr aussagekräftige Methoden, die eine Entscheidung über die Notwendigkeit einer gegebenenfalls anstehenden Katheteruntersuchung oder -behandlung erleichtern.



**KATHOLISCHE  
ST. LUKAS  
GESELLSCHAFT**



AUSGABE

**16**

HERBST 2015

# Die St. Lukas Gesellschaft

Über 1.600 Mitarbeiter, über 800 Krankenhausbetten, mehr als 27.000 stationäre Patienten im Jahr. Die Einrichtungen der Katholischen St. Lukas Gesellschaft mbH: St.-Josefs-Hospital Dortmund-Hörde · Katholisches Krankenhaus Dortmund-West · St. Rochus-Hospital Castrop-Rauxel · St. Lambertus Pflegeeinrichtungen

## Kurz & knapp!

### Lukas deluxe

Am Mittwoch, 9. September 2015 wurden die Privatstationen im neuen Gebäudetrakt des St.-Josefs-Hospitals offiziell eröffnet. In 20 Einzel- und 20 Doppelzimmern stehen insgesamt 60 Betten zur Verfügung. Die Versorgung erfolgt nach den neuesten PKV-Standards. Den Patienten steht Servicepersonal zur Verfügung. Das Obergeschoss beherbergt eine VIP-Lounge.

### Symposium für Hebammen und Kinderkrankenschwestern

Bereits zum 5. Mal fand das Symposium für Hebammen und Kinderkrankenschwestern in Castrop-Rauxel statt. In einem Kreis von

über 80 Interessierten wurde in diesem Jahr der Schwerpunkt „Rauchen und Alkohol in der Schwangerschaft – Beratungsmöglichkeiten für Schwangere“ diskutiert.

### Klinik für Diabetespatienten geeignet (DDG)

Die Klinik für Innere Medizin des Katholischen Krankenhauses Dortmund-West und die Klinik für Innere Medizin des St. Rochus-Hospitals haben jeweils die Anerkennung als „Klinik für Diabetiker geeignet“ durch die Deutsche Diabetesgesellschaft (DDG) erhalten.

### Cafeteria im St. Rochus-Hospital

Nicht nur Liebe, auch Gesundheit geht durch den Magen. In diesem Sinne erhält die Cafeteria im St. Rochus-Hospital im

Oktober eine komplett neue Inneneinrichtung. Das wohldifferenzierte Speiseangebot zu günstigen Konditionen bleibt natürlich bestehen.



### ST.-JOSEFS-HOSPITAL

Klinik für Innere Medizin  
Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie  
Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie  
Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie  
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe  
Klinik für Urologie  
Klinik für Anästhesiologie

Priv.-Doz. Dr. med. Christian Teschendorf (0231) 4342-2101  
Prof. Dr. med. Heiner Wolters (0231) 4342-2201  
Dr. med. Jürgen Hagemeyer (0231) 4342-2701  
Priv.-Doz. Dr. med. Thomas Fritz (0231) 4342-2701  
Dr. med. Christoph Hemcke (0231) 4342-2301  
Dr. med. Oliver Moormann (0231) 4342-2401  
Dr. med. Johannes Mathei (0231) 4342-2501

### KATHOLISCHES KRANKENHAUS DORTMUND-WEST

Klinik für Innere Medizin  
Klinik für Innere Medizin  
Klinik für Chirurgie  
Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Rheumaorthopädie  
Klinik für Anästhesiologie

Dr. med. Ralf Kötter (0231) 6798 2102  
Dr. med. Thorsten Nitschke (0231) 6798 2102  
Dr. med. Hinrich Böhner (0231) 6798-2201  
Priv.-Doz. Dr. med. Klaus Schmidt (0231) 6798-2301  
Dr. med. Bernhard van Boxem (0231) 6798-2501

### ST. ROCHUS-HOSPITAL

Klinik für Innere Medizin  
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie  
Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie  
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe  
Klinik für Anästhesiologie

Dr. med. Christian Szymanski (02305) 294-2101  
Dr. med. Hinrich Böhner (02305) 294-2201  
Priv.-Doz. Dr. med. Klaus Schmidt (02305) 294-2201  
Dr. med. Michael Gläßmeyer (02305) 294-2301  
Dr. med. Bernhard van Boxem (02305) 294-2501

### ST. LAMBERTUS PFLEGEINRICHTUNGEN

Altenzentrum St. Lambertus  
Sozialstation

Annette Beckers (023 05) 927-0  
Petra Brandes (023 05) 294-3321